

Aus der Tätigkeit der Verbände

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **27 (1956)**

Heft 7

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

10. Für die *Koordination des Anstaltswesens* und für die Nutzbarmachung der allgemeinen Erfahrungen auf dessen Spezialzweigen würde eine *Fachzentrale* (Inspektorat) die den nötigen Ueberblick hat, grosse Dienste leisten. Der Kanton Zürich beispielsweise verfügt im *kantonalen Jugendamt* für die Heime und Anstalten für Kinder und Jugendliche über eine solche Zentrale, welche den Aufsichtskommissionen beratend und helfend zur Verfügung steht. Schweizerische Möglichkeiten ähnlicher Art können und werden die zuständigen Fachverbände und der Verein für schweizerisches Anstaltswesen verwirklichen, wenn die Bedürfnisfrage positiv abgeklärt ist.

Unsere Anstalten, Heime und Schulinternate leisten eine pflegerische und erzieherische Arbeit im Dienste des ganzen Volkes, welche von der Oeffentlichkeit nach ihrer Grösse und Schwere noch zu wenig gewürdigt und darum auch nicht genügend unterstützt wird. Eine schrittweise Erneuerung der Aufsichtsorganisation kann entscheidend dazu beitragen, dass die Oeffentlichkeit die Hilfe für das Anstaltswesen als eine zwar schwere aber auch schöne Pflicht allgemein erkennt und anerkennt. Damit ist nicht nur den Anstalten, Heimen und Internaten, sondern auch der Gesundheit und dem moralischen Fortschritt des Volkes ein wirklicher Dienst geleistet.

- - r

Aus der Tätigkeit der Verbände

Ostschweizerische Vereinigung für Psychohygiene

Die Ostschweizerische Vereinigung für Psychohygiene schreibt in ihrem Jahresbericht 1955, dass sich ihre Haupttätigkeit der Elternschulung zuwandte. In St. Gallen führte die Arbeitsgemeinschaft für Elternschulung unter der Leitung von Dr. K. Siegfried den zweiten, sehr erfolgreichen Kurs durch. In fünf Gruppen wurden von über 300 Teilnehmern in je 4 Diskussionsabenden zahlreiche Erziehungsprobleme des Vorpubertätsalters behandelt. Der Schlussvortrag von Dr. Schneberger über «Konflikte der Erwachsenen als Ursache von Erziehungsschwierigkeiten» hat besonders grosses Interesse und eine überaus grosse Zuhörerschaft gefunden. — Im Kanton Glarus hat Frau Dr. Huber-Bindschedler eine Elternschule ins Leben gerufen, die an manchen Orten erfolgreiche Veranstaltungen durchführte. — Auf Initiative von Pfr. Linsi wird auch in Uzwil die Gründung einer Elternschule geplant.

Ein zweites Arbeitsgebiet der Vereinigung war die Verminderung von Trennungsschäden bei Kindern, bei vorübergehender Trennung durch Hospitalisation oder Heimversorgung der Kinder, und die Trennung von Mutter und Kind während des Wochenbettes. — Die Vereinigung lud ihre Mitglieder auch zu den Veranstaltungen der Schweizerischen Gesellschaft für Strafrechtspflege und Strafvollzugsreform, Sektion Ost-

«Z E F A»

Viele unserer Mitglieder erhielten aus Bern die erste Nummer des ersten Jahrganges des *Schweizerischen Zentral-Fachblattes ZEFA*, offiz. Organ der Organisationen SZPA (Schweizerischer Zentralverband privater Heime und Anstalten), SHZ (Schweizerische Heimzentrale), SPZ (Schweizerische Personalzentrale) und SKV Schweizerischer Krankenpflege-Verband).

Die treibende Kraft zu dem Unternehmen ist wohl im erstgenannten Verband zu suchen, der die Interessen der privaten Heime und Anstalten vertreten will. Die Schriftleitung wird durch eine Redaktionskommission besorgt, der Direktor E. Giger (Muri bei Bern) und Fräulein Regina Wiedmer, Journalistin, Bern, vorstehen.

Ein Blick in den redaktionellen Teil lässt erkennen, dass die neue Monatsschrift teilweise ähnliche Ziele verfolgt, wie unser Fachblatt (siehe Februarnummer und Maiheft).

Ohne dieses neue Fachblatt im Schweizerischen Anstaltswesen als Konkurrenzblatt fürchten zu müssen, erachten wir es doch als unsere Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, dass eine neue Organisation mit einem neuen Publikationsorgan keinem Bedürfnis entspricht, denn schon jetzt sind bei den bestehenden und bewährten Dachorganisationen, wie Schweizerische Landeskonferenz für Soziale Arbeit, Pro Infirmis, Pro Juventute, Verein Schweizerischer Krankenanstalten, Katholischer Anstaltenverband und Verein für Schweizerisches Anstaltswesen, Ueberschneidungen nicht zu vermeiden. Eine neue Dachorganisation im Anstaltswesen und ein neues Fachblatt müssten nur Verwirrung stiften und einer unerwünschten Zersplitterung die Tore öffnen. Eine kritische und abwartende Stellungnahme von unserer Seite dürfte also am Platze sein.

Für den Vorstand des VSA:

Der Präsident: A. Schneider

schweiz, ein. Es sei hier hervorgehoben der Vortrag von Pfr. Michaelis über «Die Jugend im Strafvollzug», derjenige von Regierungsrat Eggenberger über «Das St. Gallische Strafvollzugsproblem nach der Liquidierung der Strafanstalt St. Jakob», dann sei hingewiesen auf die ausgezeichneten Vorträge «Ueber verminderte Zurechnungsfähigkeit», gehalten von Kantonsrichter Eingenmann und Dir. Singeisen.

Wer immer wieder Gelegenheit hat, in die Arbeit der Ostschweizerischen Vereinigung für Psychohygiene Einblick zu nehmen, wird sich freuen über die Bedeutung dieser Institution, die die Kenntnisse über die seelische Hilfe für die Menschen, vor allem für unsere Jugend, vertiefen hilft und die Hilfe ins tägliche Leben umzusetzen versucht.

H. Baer